

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreislifte No. 5518)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstfische u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1860

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Mai 1891

14. Jahrgang.

Die Reichstagsession.

Der Reichstag hat am Sonnabend seine Arbeiten nach beinahe sechsmonatiger angestrengter Thätigkeit beendet. Nur konnte auch diesmal wiederum kein eigentlicher Schluß seiner Tagung eintreten, vielmehr hat eine nochmalige Vertagung der am 6. Mai v. J. eröffneten Reichstagsession bis zum 10. November d. J. stattfinden müssen, damit das Haus bei seinem Wiederzusammentritt in der Berathung der unerledigt gebliebenen Vorlagen — vor Allem des neuen Telegraphengesetzes und der Novelle zum Krankenkassengesetz — unmittelbar fortfahren kann. Wenn indessen der jetzt beendete Abschnitt der Thätigkeit des Reichstages formell keine besondere Session darstellt, so trägt er dennoch den Charakter einer solchen durch seine zeitliche Länge und durch die vielen in seinem Verlaufe zum Abschluß gelangten gesetzgeberischen Aufgaben. An der Spitze derselben steht das Arbeiterschutzgesetz, offiziell als Novelle zur Gewerbeordnung bezeichnet, welches Niesenwerk den neugewählten Reichstag gleich nach seinem erstmaligen Abschluß beschäftigte und das er doch erst in diesen Tagen unter Dach und Fach zu bringen vermochte. Mit geradezu überwältigender Mehrheit, nur gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und vereinzelter Konservativer, ist die Arbeiterschutzvorlage vom Reichstage endgültig angenommen worden und hiermit dem großen sozialpolitischen Reformwerk ein neuer mächtiger Quaderstein eingefügt worden. Möge das neue Gesetz das Seinige zur Herstellung des sozialen Friedens in Deutschland beitragen!

Eine weitere Hauptarbeit des Parlaments war die Berathung des Reichsetats für 1891/92, die ebenfalls viele Wochen beanspruchte und die noch in zwölfster Stunde

einen Nachklang mit dem Nachtragsetat für Kamerun u. s. w. erfuhr; letzterer wurde in der Schlußsitzung unter Streichung der Forderung für die Pferderationen definitiv genehmigt. Als fernere hervorragendere Gesetze, welche der Reichstag jetzt fertiggestellt hat, sind die Novellen zum Zuckersteuer- und Brauwertsteuerergesetz zu nennen. Letztere bezweckt eine Verbesserung der Lage der kleinen Brennereien, erstere die so notwendige Reform der Zuckersteuer. Doch ist das neue Zuckersteuergesetz nur mit „Ach und Krach“ und in einer Form zu Stande gekommen, welche eine Umänderung und wirkliche Verbesserung desselben in späterer Zeit als dringend wünschenswert erscheinen läßt. Die wichtige Novelle zum Krankenkassengesetz konnte der Reichstag dagegen nicht mehr erledigen, er hätte zu diesem Behufe noch über Pfingsten hinausstagen müssen, und letzteres erwies sich angesichts der Stimmung unter den Abgeordneten als unmöglich. In das Gebiet der Kolonialpolitik gehört das Gesetz über die Errichtung der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Durch Annahme der Vorlage über die Vereinigung der Insel Helgoland mit dem Deutschen Reich sanktionirte die deutsche Volksvertretung die Einverleibung Helgolands in das alte Mutterland. Von anderen erledigten Gesetzentwürfen sind noch zu nennen die Novellen zum Patentgesetz und zum Strafgesetzbuch (Bestrafung der Beschädigung von Telegraphenanlagen und der Fälschung von Postwertzeichen), die Vorlage über den Schutz von Gebrauchsmustern und die Vorlage betr. die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Schließlich hat der Reichstag noch eine Reihe kleinerer Vorlagen und verschiedene Verträge mit fremden Staaten angenommen.

Ein in jeder Beziehung wichtiger und

dabei ungemein arbeitsreicher Sessionsabschnitt liegt also wieder hinter den Reichsboten, und es ist ihnen die nun bis zum Herbst eingetretene lange Erholungspause wohl zu gönnen. Was den Gesamtcharakter der Verhandlungen in der nun abgeschlossenen Tagung anbelangt, so muß anerkannt werden, daß dieselben im Allgemeinen von einem ruhigen Geiste getragen waren; wenn es doch manchmal zu lebhaften Szenen kam, so erreichten dieselben doch niemals die Leidenschaftlichkeit bei vielen früheren Zwischenfällen im Reichsparlament. Bedauerlicherweise war aber öfters die schwache Beschickung der Sitzungen zu beklagen, worunter der Fortgang der Geschäfte wiederholt empfindlich litt; die klar genug zu Tage liegenden Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung möglichst zu beseitigen, sollte sich die Reichsregierung endlich nach Kräften anlegen lassen.

Im Laufe der nun beendigten Winter-session verlor der Reichstag zwei seiner charakteristischsten Gestalten durch den Tod, den Zentrumsführer Dr. Windthorst und den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Beide Männer, die ja politische Gegenfüßler, aber beide geistig hochbedeutend waren, waren typische Erscheinungen in der deutschen Volksvertretung, in welcher ihr Tod eine bemerkenswerthe Lücke hinterlassen hat. Dafür hat aber der Reichstag in dem Fürsten Bismarck ein neues Mitglied erhalten, das gewiß als das interessanteste in der Versammlung der Reichsboten bezeichnet werden kann. Die Zeit von der Wahl des Fürsten Bismarck bis zum einstweiligen Reichstagschluß war zu kurz, als daß er sein neues Mandat noch hätte ausüben können; im nächsten Herbst wird man aber den ehemaligen Kanzler hoffentlich im Reichstage erscheinen

sehen, wodurch die Sitzungen des letzteren alsdann auf jeden Fall an Interesse mächtig gewinnen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Zur Volkszählung in Schleswig-Holstein. Nach dem von dem königl. statistischen Bureau in Berlin aufgemachten vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung gehören zum Regierungsbezirk Schleswig: 53 Städte, 1721 Landgemeinden und 368 Gutsbezirke. Bewohnte Wohnhäuser sind 161.066, unbewohnte 3257 und andere Baulichkeiten 1990 vorhanden. Die Zahl der gewöhnlichen und Einzelhaushaltungen beträgt 267.768, die der Anstalten 955. — Die ortsanwiesende Bevölkerung beziffert sich auf 616.491 männliche und 600.899 weibliche Personen, mithin zusammen 1.217.393. Die ortsanwesende Bevölkerung im Regierungsbezirk Schleswig betrug am 1. Dezember 1890 mehr 67.087. Dies macht 5,83 pCt.

— Wegen Zurücknahme und Bezahlung eines Rodes hatte ein Schneidemeister Klage erhoben. Der Beklagte räumte zwar ein, den Rod beim Kläger bestellt zu haben; er wies jedoch nach, daß er denselben den Kläger schon zweimal zur Abänderung zurückgegeben, dieser aber ihn immer noch nicht passend gearbeitet habe, und es ihm füglich nicht zugemutet werden könne, daß er noch lange Zeit auf einen ihm passenden Rod warten solle, den er sicher nicht bestellt habe, um ihn auf der Wanderschaft zu wissen, sondern weil er ihn nötig gebrauche. Nachdem der vernommene gerichtliche Sachverständige bekundet, daß der Rod im allgemeinen wohl brauchbar sei und nur an den Ärmeln noch einer kleinen Nachhilfe bedürfe, hat das Gericht den Kläger abgewiesen, weil es unbefristet feststeht, daß der Rod dem Kläger wiederholt zur Abänderung zurückgegeben sei, und dieser die daran vorkommenden Mängel nicht beseitigt habe. Daraus, daß der Sachverständige begutachtet hatte, der Rod könne nunmehr nach einigen kleinen Änderungen passend und brauchbar hergestellt werden, war keine Rücksicht zu nehmen.

— Auf Grund des § 100 e Ziffer 3 der Gewerbeordnung hat der Herr Regierungspräsident unserer Provinz unter Vorbehalt des Widerrufs

Wie erstarrt blickte ihr Saworth ins Gesicht.

„Du glaubst den Leuten nicht — und Du glaubst nicht einmal mir?“

Fast unter Thränen lächelnd legte sie ihre Hand auf ihr Herz.

„Noch bin ich nicht davon überzeugt worden, und ich denke, ich werde niemals davon überzeugt werden.“

Saworth warf einen hilflosen Blick auf die auf dem Tische liegende Pistole; er wußte, daß er jeden Gedanken an sein Vordringen aufgeben müsse, daß er die Waffe niemals gebrauchen werde.

„Was soll ich thun?“ fragte er in heiserem Ton.

„Steh“ auf und komm mit mir. Ich bin eine alte Frau, aber mein Herz ist stark, und wir sind ja früher auch arm gewesen. Wir wollen zusammen fortgehen, weit, weit von hier, und Alles hinter uns zurücklassen — alle Sorge und alle Schande und alle Sünde. Das Leben, von dem ich bisher glaubte, daß Du es führtest, dieses Leben kannst Du noch jetzt führen. Es giebt Orte, wo man uns nicht kennen wird und wo wir von Neuem anfangen können. Steh“ auf und komm mit mir.“

Er verstand im ersten Augenblick kaum den Sinn ihrer Worte.

„Mit Dir?“ wiederholte er. „Du willst, daß ich mit Dir gehe, daß ich jetzt gehe?“

„Ja,“ antwortete sie, „um Christi Willen,

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Francis Burnett**.
Autorisirte deutsche Bearbeitung.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Noch immer lag Saworth's Mutter in dem trüben Licht vor ihrem Sohne auf den Knien.

„Laß mich niedersitzen,“ sagte er, „und setze Dich neben mich; ich habe Dir etwas zu erzählen.“

Er ließ sich auf einen Stuhl nieder, hatte ich eine Gesellschaft von Männern und Frauen im Hause, die Dir nicht ins Gesicht sehen konnten, und die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben etwas wie Scham empfanden, weil Du nicht wußtest, was sie in Wirklichkeit waren, und weil Du glaubtest, sie seien so unschuldig wie Du selbst. Es giebt kaum ein Laster, dem ich nicht geföhnt, kaum eine Sünde, deren ich mich nicht schuldig gemacht hätte. Selbst den Gedanken an Mord habe ich einmal gehegt und die Vernichtung eines Anderen geplant. Ich war von sinnloser Leidenschaft erglöhnt für ein Weib, die nicht einmal dessen werth war, was Jem Saworth ihr zu bieten vermochte — ich habe alles gewonnen, was gewinnen zu wollen ich geschworen hatte — und es verloren. Sage nun selbst, ob es etwas anderes für mich giebt, als die Ausführung dessen, was ich vorhatte!“

Sie umklammerte voll Innigkeit seine

Hand und küßte sie und ließ ihr eingefallenes Gesicht auf derselben ruhen. So Schweres und Bitteres sie auch erfahren hatte, die Liebe zu ihrem Sohne überwog Alles und sie hatte ihre Antwort bereit.

„Das, wofür ich Gott all' mein Leben lang gedankt habe,“ sagte sie, „das wird er mir doch sicherlich am Ende meiner Tage nicht versagen; er könnte es mir kaum versagen — ich habe so fest daran geglaubt und bin ihm so dankbar dafür gewesen. Wenn nicht ein guter Kern in Dir gewesen wäre, lieber Sohn, wie hätte ich mich dann so täuschen, wie hätte ich so glücklich sein können? Doch nein, getäuscht — das ist nicht das rechte Wort, Jem — der gute Kern war wirklich da. Du hast vielleicht ein Doppelleben geführt, aber das eine war gut, dem Himmel sei Dank! Du bist ein guter Sohn gegen mich gewesen. Du hast mich niemals auch nur mit einem Worte verlegt, und Deine Liebe zu mir war es, die Dich veranlaßte, das Unrecht, was Du begingst, vor mir zu verbergen. Du hast mich lieb gehabt, Jem — das will und kann ich nicht vergessen — nein, niemals. Es hastet keine Schuld an Dir, Jem, die das aufwiegen könnte in den Augen derjenigen, die Deine Mutter ist. Du hast mich lieb gehabt und bist mein einziges liebes Kind gewesen, mein Sohn, der vom Tage seiner Geburt an allezeit mein Stolz und mein Trost gewesen ist.“

„Denke an das Schlimmste, was Du je über mich erfahren hast — Du hast nicht viel erfahren — und dann sage zu Dir selbst: „Er ist noch hundertmal schlechter gewesen“; denke an die schwärzesten Thaten, von deren Begehung Du weißt, und dann sage zu Dir selbst: „Die Thaten, die er

begangen hat, sind noch schwärzer.“ Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich sei vor nichts, vor gar nichts zurückgeschreckt, bis es fast kein Vergehen mehr gab, dessen ich mich nicht schuldig gemacht hätte, so hat er die Wahrheit gesprochen. Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich habe die anständigen Leute verhöhnt und ihnen ins Gesicht gelacht, so hat er die Wahrheit gesprochen. Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich sei eine Schande für die Stadt und mein Name sei zum Schimpfwort geworden, so hat er die Wahrheit gesprochen. An jenem Abend, als Du kamst, hatte ich eine Gesellschaft von Männern und Frauen im Hause, die Dir nicht ins Gesicht sehen konnten, und die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben etwas wie Scham empfanden, weil Du nicht wußtest, was sie in Wirklichkeit waren, und weil Du glaubtest, sie seien so unschuldig wie Du selbst. Es giebt kaum ein Laster, dem ich nicht geföhnt, kaum eine Sünde, deren ich mich nicht schuldig gemacht hätte. Selbst den Gedanken an Mord habe ich einmal gehegt und die Vernichtung eines Anderen geplant. Ich war von sinnloser Leidenschaft erglöhnt für ein Weib, die nicht einmal dessen werth war, was Jem Saworth ihr zu bieten vermochte — ich habe alles gewonnen, was gewinnen zu wollen ich geschworen hatte — und es verloren. Sage nun selbst, ob es etwas anderes für mich giebt, als die Ausführung dessen, was ich vorhatte!“

Sie umklammerte voll Innigkeit seine

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

bestimmt, daß für den Bezirk der Schmiede- und Schlosser-Zunungen in Oldesloe und Barateheide Arbeiter, welche das Schmiede- und Schlossergewerbe im Innungsbezirk betreiben und zur Aufnahme in die Innung fähig wären, gleichwohl aber derselben nicht angehören, vom 1. Juni 1891 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes ist der zur Erlangung einer Altersrente erforderliche Nachweis über die vorgelegte Beschäftigung der Versicherten im Sinne des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes im Allgemeinen schon dann als ausreichend geföhrt anzunehmen, wenn sich ergibt, daß der Versicherte als ein eigentlicher Berufsarbeiter zu betrachten ist, und daß er während der vorgeschriebenen 141 Wochen in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat, ohne daß es des weiteren Nachweises bedarf, daß das Arbeits- oder Dienstverhältnis an sämtlichen einzelnen Tagen der in Frage kommenden 141 Wochen in der Form wirklicher Beschäftigung und Thätigkeit in die Erscheinung getreten ist.

Ahrensbürg, 12. Mai. Die Viehseuchenplage, welche man, nachdem die Maul- und Klauenseuche in Oldesloe und auf Sophienhof für erloschen erklärt worden ist, schon als bald beendet betrachten konnte, ist um einen neuen Fall vermehrt worden. Der Veterinär-Hyphitus Bedekind hat nämlich gestern an einer Milchkuh in Altona das Vorhandensein der Lungenseuche festgestellt. Die Kuh war von dem Viehkommisionär Ahlers in Hamburg an einen Altonaer Schlachter verkauft worden, und die veterinär-polizeiliche Untersuchung derselben ergab, daß sie mit der genannten Seuche befaßt war. Der ganze Viehstapel des Kommissionärs — ca. 65 Stück — ist kontumazirt worden, und es werden jetzt Ermittlungen darüber angekehrt, wo das verschiedene Vieh, welches während der vier Wochen, welche die Kuh in dem fragl. Stalle stand, dort gleichfalls gestanden hat, hingekommen ist, um überall Vorsichtsmaßregeln einleiten zu können.

Eine Veränderung des Zeitpunktes der nächsten Stormarnschen Lehrerverammlung ist nöthwendig geworden, dieselbe findet nicht am 23., sondern am 30. Mai, Nachmittags 2 3/4 Uhr, im Lokale „Harmonie“ in Oldesloe statt. Die Tagesordnung lautet jetzt: 1) Besen, Werth, Werke und Werden der Heimathstunde Schleswig-Holsteins, Referent Herr L. Frahm; 2) Zur Geschichte der preussischen Volksschulgesetzgebung, Ref. Herr J. H. Sud.

Der gestern hier abgehaltene Frühjahrsmarkt war vom Wetter sehr begünstigt, stand aber augenscheinlich hinsichtlich des Besuchs unter der Einwirkung des nahenden Pfingstfestes. An Schieß- und sonstigen Vergnügungsbuden war dem Bedürfnis entsprechend vorhanden, mit sonstigen Verkaufsbuden war der Markt nicht zu stark besetzt, der Umsatz war, dem Besuch entsprechend, mäßig. Der Auftrieb von Vieh entsprach dem Durchschnitt, es waren an den Markt gebracht: 11 Pferde, 72 Kühe, 12 Schweine und 229 Ferkel. Der Umsatz war nicht bedeutend, die Preise für Kindvieh standen ziemlich hoch, die für Schweine waren weicherer Tendenz, bezahlt wurden für Ferkel von 5—10 M., die durchgängige Marktwaare kostete 7—8 M. Der vergnügliche Theil des Marktprogrammes wickelte sich ohne Störung ab.

Trittau, 11. Mai. Unser heute abgehaltener Frühjahrsmarkt trug nicht ein so lebhaftes Gepräge wie sonst, es waren weder Karouzel, noch Schießstand noch sonstige Schaubuden eingetroffen. Dies ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß heute anderweitig eine ganze Anzahl Märkte abgehalten

saß uns gehen, lieber Sohn — jetzt, jetzt gleich.“ Nun erst begriff er ihren einfachen Plan, den Plan einer Frau, und die Möglichkeit seiner Ausführung; er stand auf, bereit ihr zu folgen. Zugleich aber fühlte er, daß die beständige Aufregung der letzten Tage ihn mehr, als er für möglich gehalten hätte, angegriffen habe; zudem hatte er seit gestern keine Speise beröhrt — er war schwach und hinfällig. Seine Mutter schob ihren Arm unter den seinigen und suchte ihn zu stützen.

„Lehne Dich auf mich, lieber Sohn,“ sagte sie; „ich bin stärker als Du glaubst.“ Sie verließen das öde Zimmer, ohne das trübe Licht der Gasflamme zu löschen — auch die Pistole lag noch auf dem Tisch — und traten hinaus. Dann schloß Haworth das Thor und beide fanden im Freien — über ihnen schimmerten ein paar Sterne hell durch das Dunkel der Nacht und vor ihnen erhoben sich wie eine einzige dunkle Masse die großen schwarzen Gebäude der Fabrik.

Einige Sekunden blieben sie stehen, um einen letzten Blick zurück zu werfen. Dabei fiel Haworth der Schlüssel ein, den er noch unwillkürlich in der Hand hielt. Plötzlich schleuderte er denselben über das Thor hinaus über auf den Hof; klingend hörten sie ihn drinnen auf das Pflaster niederfallen.

wurden. Der Besuch war, obgleich das Wetter günstig, doch nicht sehr stark. Schweine, besonders Ferkel waren in sehr großer Anzahl an den Markt gebracht, doch fehlten dementsprechend die Käufer. Die Preise schwankten für 5—8wöchige Thiere zwischen 6—12 M. Kühe und Pferde waren nicht sehr zahlreich angetrieben, auch hier gestaltete sich der Handel recht träge.

Schleswig, 8. Mai. Aus Stade wurde mehreren Blättern gemeldet, daß ein Deserteur vom Regiment von Manstein, Namens Kopf, dort aufgegriffen und gefesselt nach Schleswig transportirt sei. So weit wird die Mittheilung richtig sein, wenn aber weiter berichtet wurde, daß wahrscheinlich der Mörder der Luise Krue gefunden sei, so genügt es zu bemerken, daß der Deserteur bereits am 10. April, also 8 Tage vor der Mordthat, aus seinem Kasernement (Bardenfleß'sches Stif) verschwunden und seitdem hiebtreiblich gesucht worden ist.

Haderleben, 9. Mai. Ueber den Unglücksfall, der den Mühlenverwalter Skov betroffen, können noch nachfolgende Einzelheiten mitgetheilt werden. Der junge Mann kehrte mit einem Bekannten beim Kornhändler N. Beck ein, um ein dessen Sohn gehöriges Jagdrad in Augenschein zu nehmen, da er sich ein solches anschaffen wollte. Auf dem Kirchplatze versuchte erst sein Bekannter das Rad, wonach er es selbst bestieg. Da er aber nur auf ein hohes Rad eingestiegen war, hat er wohl nicht die rechte Gewalt über die neue Maschine gehabt. Kurz, nachdem er einige Uebungen gemacht hatte, ist er der Treppe, welche von dem Kirchenplatze auf die ca. 1 m tiefer liegende Apothekerstraße führt, zu nahe gekommen und mit der Maschine hinuntergestürzt, wobei er in geschilderter Weise seinen Tod fand. Der Verunglückte war unverheirathet und aus der Tostlunder Gegend.

Apenrade, 11. Mai. Eine schmerzliche Niederlage haben bei den Gemeindevahlen die Deutschen in Apenrade erlitten, indem die sechs Kandidaten der Dänischgesinnten mit bedeutender Mehrheit gewählt wurden. Seit einigen Jahren ist die Gemeindevertretung ausschließlich in deutschen Händen gewesen; bei den letzten Wahlen erklärten die Dänen Wahlbeteiligung. Der Sieg derselben ist lediglich durch eine Ueberrumpelung erreicht; die Deutschen, die bei den Reichstagswahlen eine ganz erdrückende Mehrheit erzielten, glaubten sich sicher im Besitze; die Dänen aber trieben den letzten Mann an die Urne. Die Niederlage ist aber eine ernste Mahnung an alle Deutschen, selbst da, wo sie die Mehrheit haben, allezeit das Pulver trocken zu halten.

Kleine Mittheilungen.

Die Aktiengesellschaft „Hamburger Metallwerke“ hat von der Ausführung ihres viel angefeindeten Planes, bei Schulau eine Bleiaffinerie zu errichten, Abstand genommen. Sie hat mit den Hauptführern der Opposition einen Vertrag geschlossen, wonach sie das zum Zwecke der Anlage angekaufte Terrain bei Schulau zu einem soltendenden Preise an die Opponenten verkauft. Der Preis für die 22 Hektar große Fläche soll 145 000 M. betragen.

In Galtensbek feierte am 6. d. M. der Bezirksverband freiwilliger Feuerwehren für Pinneberg und Umgegend sein Verbandesfest, wobei 180 Feuerwehrleute anwesend waren.

Ein Eingeseffener in Gangerschuld in Angeln wollte einen großen Stein mit Pulver sprengen, wobei ihm die ganze Ladung ins Gesicht flog. Der Verunglückte wird wahrscheinlich den Verlust eines Auges zu beklagen haben.

Einem alten Arbeiter auf einem Gute des Hedwigentroos war mitgetheilt worden, daß ihm

die Altersrente bewilligt worden sei. Die Freude ist dem alten Manne nicht gut bekommen, denn am nächsten Morgen fand man ihn todt im Bette.

Beim Einhängen von Fenstern in seiner im Parterre belegenen Wohnung in der Rosenstraße in Altona stürzte ein Geschäftsmann in eine Kellervertiefung. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb im Krankenhause.

In Leezien trank ein vierjähriger Knabe, der ausgehickt worden war, eine Flasche Brauntwein zu holen, soviel davon, daß er an den Folgen starb.

Die Polizeibehörde in Bloen hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Diensthoten, welche reihen- oder truppweise im Gehen oder Stehen den Verkehr auf den Bürgersteigen hindern, oder sich nach 9 Uhr in den Straßen herumtreiben, mit Geldstrafe bis zu 9 M. oder Haft verurtheilt werden.

In Edernsförde ist man erfreut darüber, daß die städtischen Steuern in diesem Jahre um 25 pCt. ermäßigt worden sind. Nöthig war es aber auch, denn bisher mußte ein Betrag von 360 bis 380 pCt. der Staatssteuern aufgebracht werden. Edernsförde hatte mit die höchsten Kommunalsteuerausläge in der Provinz.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag Morgen 8 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. Er wurde an der Station von der Kaiserin und den ältesten Prinzen erwartet, die Herrschaften begaben sich ins Neue Palais.

Nach der „Köln. Ztg.“ hat sich der Kaiser auf dem Antrittskommerce in Bonn zu seiner Tischnachbarschaft gegen die Pissolenmasuren ausgesprochen. Sein Wunsch wäre es, wenn allein die blanke Waffe, die leicht wie die schwere, die kommentmäßige Satisfaktion zu liefern hätte.

Die Betriebsbeschränkungen in den Militärwerkstätten in Spandau nehmen weiter ihren Fortgang. Neuerdings haben mehrere hundert Handwerker der Artilleriewerkstatt ihre Kündigung erhalten. Das bereits um mehr als 2000 Mann reduzirte Personal der Gewehrfabrik soll noch um einige hundert Arbeiter verringert werden. Die Arbeitszeit ist hier bereits auf Dreiviertelstag gelegt.

Die Strafkammer in Bochum verurtheilte zwei hervorragende sozialistische Führer wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 6 und 4 Monaten Gefängniß. Sie hatten in einer Volksversammlung eine Resolution vorgelesen, worin ausgeführt wurde, daß der Kampf gegen die Kapitalisten auf der ganzen Linie durchgeföhrt und der Arbeiter zu seinem Rechte, dem vollen Ertrag der Arbeit, kommen müsse.

Die Herren v. Kardoff und v. Stumm erklären in der „Post“ die Nachricht der „Frei- ztg.“, Fürst Bismarck habe sie am Donnerstag in Friedrichruh zu zähem Widerlande gegen die nicht von ihm vorbereitete Zuckersteuervorlage der Regierung ermuntert, für erlogen.

Die „Alten. Westf. Ztg.“ schreibt: Angeblich ist der neue Ausnahmest. Thatsächlich dauert er, wenn auch in anderer, vielleicht viel gefährlicherer Weise noch fort. Aus allen Mevieren unseres Oberbergamtsbezirks werden Klagen darüber laut, daß seit Beginn der neuen Ausnahmest. bewegung die Arbeitsleistung in den Gruben in einer Weise nachgelassen hat, die allen Anforderungen, die man an eine halbwegs normale Leistung zu stellen billigerweise berechtigt ist, geradezu Hohn spricht. Wir können nicht nur von einer, sondern von vielen Gruben, selbst, wo der offensbare Arbeitszustand nicht ausgebrochen ist, berichten, daß trotz vollständiger Belegschaft die Förderung in den letzten Tagen 30 bis 50 Proz.

recht im Klaren war, beständig in erfreulicher Weise vergrößert.

In den Pausen zwischen ihren periodischen Tränenangriffen, zu welchen sie sich in ihrer Eigenschaft als Universal-Erbin der Verstorbenen verpflichtet hatte, überdachte Mrs. Briarley mit hausmütterlicher Vorsorge die Möglichkeit, daß die Zinsen des Legates sich vielleicht gar „auf so was wie zehn bis fünfzehn Schilling die Woche“ belaufen könnten, und fühlte dadurch ihren Schmerz um den erlittenen Verlust wesentlich gemildert. „So was wie zehn bis fünfzehn Schilling die Woche,“ darans ließ sich allerdings reichlicher Trost schöpfen.

„Ich will mir aber auch 'n gutes schwarzes Stück anschaffen,“ sagte sie, „und 'n hübsches Begräbniß woll'n wir ihr auch ausrichten.“ Nur ein strenges Pflichtgefühl für das, was sie der Verstorbenen schuldig sei, hielt sie davon zurück, trotz ihrer Trauer den einen oder den anderen Ausdruck bescheidener Freude und bescheidenen Glückes sehen zu lassen.

Das „gute schwarze Stück“ war die erste Anschaffung, die mit Rücksicht auf das Vermächtniß Großmutter Dixon's gemacht wurde. Bald sah sich Mrs. Briarley im Besitze eines schwarzen Kleides, das sich durch die besondere Steifheit seiner leinernen Fütterung und durch seine Reingung, bei jeder Bewegung der Trägerin zu knistern und zu rascheln, vor seinesgleichen vortheilhaft auszeichnet; dazu ein schwarzes Tuch von

nachgelassen. Wobin soll das führen? . . . Es hilft alles nichts, die wirklichen Zustände, wie sie in unserem Kohlenbezirk eingegriffen sind, noch weiter bemänteln zu wollen.

Der soeben erschienene 8. Bericht der Juli-Kommission des Abgeordnetenhauses über Petitionen handelt von der wichtigen Frage des zunehmenden Kontraktbruchs des Gefindes und der freien landwirthschaftlichen Arbeiter. Eine Reihe von Petitionen fordert, daß auf gezieltem Wege geeigneten Schritte gethan werden, damit die trostlose Lage der Landwirthschaft beseitigt, der landwirthschaftliche Arbeitgeber gegenüber dem häufigen Kontraktbruch geschützt und dadurch vor großem materiellen Schaden bewahrt werde. Die Ursachen des Kontraktbruchs sind die Petitionen vorzugsweise darin 1) daß die Strafbedingungen gegen den Kontraktbruch zu milde seien und deshalb nicht ausreichend wirken, 2) daß Agenten die jungen Männer und Mädchen für auswärtige Arbeit unter Vorpiegelung falscher Thatsachen zum Kontraktbruch verleiten, und schließlich 3) daß jeder Arbeitgeber kontraktbrüchiges Gefinde, wenn auch nicht als Gefinde, so doch als freie Arbeiter aufnehmen kann. Seitens der Regierung wurde folgende Erklärung abgegeben: Als in der vorigen Session des Hauses der Abgeordneten eine Petition, den Kontraktbruch landlicher Arbeiter betreffend, zur Verhandlung gelangte, wurde seitens der Vertreter der Königl. Staatsregierung erklärt, daß die Frage des Kontraktbruchs der Arbeiter Gegenstand eingehender Prüfung und Erörterung der Staatsregierung sei. Diese auf alle einschlägigen Fragen ausgedehnten Erwägungen sind jetzt noch nicht zum endgültigen Abschluß gelangt und sind neue Gesichtspunkte für die Erörterungen dieser Frage in den vorliegenden Petitionen nicht enthalten. Die Juli-Kommission empfiehlt Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung zur Erwägung.

Ausland.

Belgien.

Die Lage hat sich durch den Eintritt der Hüttenarbeiter in die Streikbewegung verschlimmert. Sämtliche Arbeiter der Beden Marchienne-au-Pont und Montceau sind ausständig und fordern das allgemeine Stimmrecht und Erhöhung der Löhne. In mehreren Kohlenwerken zeigt sich eine leichte Wiederaufnahme der Arbeit, dennoch ist die Zahl der ausländigen Arbeiter in Folge der Arbeitseinstellung in den Hüttenwerken um fünf-tausend gesiegen. Insgesamt feiern in dem Beden von Charleroi 34 000 Mann. Auch die Werke von Charleroi feiern in Folge von Kohlenmangel. Man hofft, daß die Arbeit binnen Kurzem wieder aufgenommen werden wird. Die Ruhe ist im ganzen Bezirke nicht gestört worden.

Rußland.

In Petersburg wird behauptet, der Generalprokurator des Heil. Synod habe einen ganz selbstständigen Versuch gemacht, die Großfürstin Maria Paulowna zur Orthodogie zu bekehren, sei aber von der Großfürstin in außerordentlich energischer Weise abgefertigt worden. Man spricht von einer bevorstehenden Abreise der Großfürstin.

In Petersburg entdeckte die Polizei dieser Tage eine geheime Druckerei, beschlagnahmte eine Menge revolutionärer Schriftstücke und nahm verschiedene Verhaftungen vor. Etwa 50 Studenten wurden ausgewiesen wegen Beteiligung an der Kundgebung anläßlich der Verdrigung Scholnow's. Unter den Studenten der medizinischen Akademie wurde ein geheimer Bund entdeckt.

Die plöbliche Einmischung der Juden in Ausweisungen in Moskau erfolgte, wie der „Post-Ztg.“ gemeldet wird, weil diese Maßregeln die Russen,

großem Umfang und großem Gewicht, und endlich ein mit schwarzen Krepplumen und dito Perlen geschmückter Hut, der die aller-tiefste Trauer mit wunderbarer Vollkommenheit zum Ausdruck brachte.

„Laß Dir schwarze Perlen auf 'n Hut setzen, Mutter, und schaff Dir 'n Paar schwarze Handschuh' an,“ sagte Jenny, „dann hast Du 'nen schönen Staat für Dein ganzes Leben. Wahrschäftig, ich gäh' was drum, wenn ich auch in Trauer gehen könnt'.“

„Ja wohl, und das sollst Du auch, Jenny, wenn ich die Mittel dazu hätt,“ erwiderte Mrs. Briarley, „s geht doch nichts über Schwarz, wenn man fein gepugt aus- sehen will. Aber sei nur zufrieden, Du kriegst später 'mal die Sachen, wenn ich sie aufgetragen hab', und vielleicht bist Du inzwischen dann so weit 'rangewachsen, daß Dir auch der Hut paßt.“

Die erste Gelegenheit für Mrs. Briarley, ihr festliches Gewand anzulegen, war ihre Reise nach Manchester, wohin sie sich begeben mußte, um über den Vermögensstand ihrer verstorbenen Verwandten Erkundigungen einzuziehen. Mr. Briarley war von dem unverkennbaren Gauche der Bornehmheit, der seine Gattin in ihrem neuen Staate umgab, dermaßen überwältigt, daß er sich tief ergriffen auf Großmutter Dixon's Rehnstuhl zurückzog und reichliche Thränen vergoß.

„Ich hätt' nie gedacht, daß ich 'mal in 'nem so prächtigen Staat sein würd', Sararaun,“ sagte er; „da kriegt man

„Morgen wird der Konkurs angemeldet werden. Mit „Haworth's Eisenwet“ ist's jetzt zu Ende!“

Dann wandte er sich zu seiner Mutter um und sagte „Komm!“ Seine Stimme klang jetzt ein wenig fester. Arm in Arm gingen sie die Straße hinunter und verloren sich in der Dunkelheit.

53. Kapitel.

„'n gutes schwarzes Stück.“

Großmutter Dixon wurde mit Pomp und Feierlichkeit beerdigt, oder wenigstens mit dem, was in den Augen der niederen gesellschaftlichen Schichten Broxtons als Pomp und Feierlichkeit erschien.

Mrs. Briarley's Vorstellungen von der ihr zugewallenen Erbschaft waren die denkbar unbestimmtesten gewesen. Ihre verehrte Verwandte hatte schlauer Weise die Höhe ihres baaren Besizes durchaus für sich behalten, wenn anders sie selbst überhaupt bestimmt wußte, auf welche Summe sich derselbe belief. Sie hatte nur wenig ausgegeben, da sie zumeist auf Rechnung der Erbschaftshoffnungen ihrer Verwandten gelebt hatte. Niemand konnte sich rühmen, jemals von ihr auch nur das Geringste als Geschenk erhalten zu haben, und selbst für die Bestreitung ihrer persönlichen Bedürfnisse hatte sie stets nur das Allernothwendigste gegeben. In Folge dessen hatte sich das Kapital, über dessen Höhe von vornherein Niemand

mit denen... Fünft... stellen, als... arbeit... schäftig... Süßk... 600 Arb... Verfal... aufgenom... daß sie im... werde. Im F... geordneter... Bacque... den Abf... vertrage... politischen... ist die Fo... mit Bulg... soll ein T... man öfte... unterhand... österr... zu, daß... länger G... bedeute... größere B... einbarten... Zeitpunkt... ergab... der wicht... Die K... geben de... kommen... in Paris... wegen je... liche Kun... am selbe... den Rad... Aus Brü... der Jour... politisch... für wech... Ausweir... Freipre... ein una... zur Folge... der Abf... Beteilig... Verurthe... spalteten... geschlo... Annehme... das Mir... Bereits... eine Dp... Stärke... dies gel... besten G... bindung... führt w... An i... wie dem... Unregelm... habe des... bestehend... im Batic... Secretär... seines F... begreift... ja orde... gar ni... Du sel... wenn... zu 'rel... seinen... schren... Frau... Ich he... bin 'n... „A... nicht e... dazu... mit D... dagwis... Streu... denn... ist ga... „wenn... wär.“... sonder... merku... dersel... die m... sprach... Reich... mehr... Selbst... 'nem... nicht... in 'n... schrei...

mit denen die Juden in geschäftlichen Beziehungen stehen, ernstlich benachteiligen würde.

Oesterreich-Ungarn.

Fünfunddreißig der hervorragendsten Buchdrucker sind beschloffen, lieber den Betrieb einzustellen, als die Forderungen der streikenden Hilfsarbeiter zu bewilligen.

Im Budgetauschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis Vacqueseum am Sonnabend in Anknüpfung an den Abschluss des deutsch-österreichischen Handelsvertrages eine Darlegung der weiteren handelspolitischen Pläne Oesterreich-Ungarns.

Frankreich.

Die beklagenswerthen Vorgänge in Formies geben den extremen Parteien in Frankreich willkommenen Anlaß zu allerhand Demonstrationen.

Italien.

In der Verwaltung des Peterspfennigs sollen, wie dem „B. Z.“ aus Rom gemeldet wird, große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Großbritannien.

Die deutsche Ausstellung in London ist am Sonnabend sehr erfolgreich eröffnet worden.

Orient.

Das Triester Blatt „Piccola“ meldet aus Korfu: Seit dem 14. April werden die Juden dort in ihren Häusern gefangen gehalten.

Amerika.

In Condersport (Pennsylvanien) soll ein Zug mit ungefähr 100 Arbeitern, welche entzündet waren, um einen Waldbrand zu löschen, im Walde entgleist und umgestürzt sein.

Afien.

Am 26. Februar d. J. war in Britisch-Indien einschließlich der Native Staaten eine allgemeine Volkszählung veranstaltet worden.

der flüchtige Rajah von Manipur am 8. d. M. gefangen genommen worden. Wo die Gefangenahme des ausländischen Rajah's erfolgte, geht aus obiger Meldung nicht hervor.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Das Paar, welches in Schandau freiwillig aus dem Leben schied, ist als der Kaufmann Nag Schmidt und die Verkäuferin Martha Kollmann aus Berlin rekonozitiert worden.

Todesurtheil. Konstanz, 6. Mai. Eine sensationelle Verhandlung, die sich über drei Tage erstreckte, beschäftigte das hiesige Schwurgericht.

Verwundetes „Gefühl“ in leisen „Vorwürfen“ Trost. „Du hast kein Vertrauen zu mir, Sararann“, sagte er. „Vielleicht hätten am Ende gar die Mäßigkeitsvereiner auch kein Vertrauen zu mir, ja, ja, so wüch's vielleicht kommen, und was hätt's da für'n Zweck, auch einer zu werden, wenn die andern doch kein Vertrauen zu mir haben würden?“

ordentlich Angst vor Dir. Du siehst ja gar nicht mehr aus, als wenn Du noch Du selbst wärst; Du siehst ja aus, als wenn Du 'ne vornehme Dame wärst, die zu 'nem großen Begräbniß geht, um in 'ner feinen Kutsche hinterm Leichenwagen her zu fahren.

Aber Mr. Briarley war heut in besonders trüblicher Stimmung und diese Bemerkung seiner Frau war nicht geeignet, ihn derselben zu entreißen.

Vergnügen, mit der großen Fahne voran in der Pfingstprozession durch die Straßen geführt zu werden. Doch ich weiß nicht; ich hab' selbst schon manchmal gedacht, daß vielleicht der Thee, den die Leute nachher trinken und die Reden, die sie hören müssen, selbst das Vergnügen 'n bißchen beeinträchtigt.

Es möge hier bemerkt werden, daß, seitdem Mrs. Briarley plötzlich zum Vermögen gekommen war, Mr. Briarley ganz und gar das Wesen eines Mannes zur Schau trug, der demüthig und aufrichtig seinen Lebenswandel bereut und langsam aber sicher der edlen Sache der Mäßigkeit sich zuneigt.

Menschen wegen 'ner Kleinigkeit so wüthend und aufgeregt gesehen hätt',“ bemerkte er, auch heute wieder auf diesen Gegenstand zurückkommend.

Mr. Briarley schwieg und betrachtete seine Ehegattin einige Sekunden lang in peinlichem Schweigen. Dann sah er auf den Fußboden, als erwarte er da einen rettenden Gedanken zu finden; aber auch hier fand er nichts und so suchte er denn für sein

90 jährige Fran in den Flammen umkam. Ebner, von Haus aus ein vermöglicher Bauer, verpuhte sein Vermögen, trieb Wildbeerei, mißhandelte seine erste und zweite Frau in urmenschlischer Weise und war ein gefürchteter Kaufbold.

Zwei Freunde, Einjährig-Freiwillige, bewohnten in der kleinen Garnisonstadt A. gemeinsam ein kleines Parterrezimmer und hatten von ihrem Fenster aus öfter Gelegenheit, zu beobachten, wie vor der gegenüberliegenden Villa eines dortigen Großindustriellen ein Solbat in seinem Mantel auf und ab spazierte.

Es hat alles seine Wissenschaft. An den Straßenecken der von der Weilerstraße Londons am meisten bewohnten Viertel war vor einiger Zeit nachstehendes Plakat angebracht: „Die Kunst des Bettelns in sechs Lektionen zu erlernen.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei B. Becker in Seeßen a. Harz nachbestellt.

Als Mrs. Briarley am nächsten Tage von ihrer Reise nach Manchester zurückkehrend, ins Haus trat, fand sie außer Athem und vor Erregung im ersten Augenblick keines Wortes mächtig, auf einen Stuhl.

„s macht zwei Pfund zehn Schilling die Woche, Jenny!“ rief sie, nachdem sie sich ein wenig erholt hatte, in hysterischem Ton. „Und Du kannst noch heute Dein schwarzes Kleid kriegen.“

(Schluß folgt)

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.
Monat April.
Geboren.
Am 1. Tochter dem Eigentümer Jochim Kummerfeldt zu Hartshöhe. 10. Tochter dem 1/2 Hufner Ernst Jochim Kabel zu Wilsfeldt. 14. Tochter dem Händler Fritz Adolf Hinrich zu Langstedterheide. 22. Tochter dem Bäcker Johann Hinrich Wilhelm Burmeister zu Langstedterheide. 25. Sohn dem Arbeiter Hinrich Ofermann zu Langstedterheide. 25. Uneheliches Kind weiß. Geschlechts zu Hartshöhe. 25. Sohn dem Bäcker Ernst Hermann Zweinger zu Dubensfeldt. 28. Tochter dem Eigentümer Heinrich Friedrich Rudolf Ellerbrock zu Dubensfeldt.
Aufgegeben.
Am 14. Fuhrmann Hans Jochim Hinrich Wötter zu Hartshöhe mit Bertha Dorothea Christine Frank daselbst. 14. Bäcker Jochim Hinrich Gustav Vorstelmann zu Langstedterheide mit Minna Catharina Katzens zu Fußsbüttel. 24. Diensthof Fritz Hinrich August Dabelstein, gen. Meier, zu Langstedterheide mit Anna Eise Jürgens daselbst.
Gefahren.
Am 3. Wittve Anna Christine Brage, geb. Ellen, zu Wiemerstam, Gem. Wulfsfelde, 56 Jahr. 6. Todgeb. Sohn des Arbeiters Johann Detlev Schacht zu Ethersberg, Gem. Wulfsfelde. 9. Todgeb. Tochter des Butterhändlers Friedrich Christian Schilling zu Dubensfeldt. 17. Todgeb. Sohn des Landmanns Hans Hinrich Lütje zu Garstedt. 22. Ehefrau Anna Maria Emma Lütje, geb. Koch, zu Hartshöhe, 22 Jahr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Zur Publication des von dem zu **Groß-Hausdorf** verstorbenen Anbauer und Schmied **Heinrich Buch** errichteten Testaments steht Termin auf **Freitag, den 29. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,** an.
Beikommande werden aufgefordert, ihre Gerechtigkeiten in demselben wahrzunehmen.
Ahrensburg, den 2. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Aufgebot.
Der Kaufmann **Marcus Seligmann** in **Groß-Vorstel** hat das Aufgebot der nachgenannten angeblich verlorenen Urkunden beantragt:
1. einer von der Ehefrau **Amalie Scharbau**, geb. **Berg**, vermittelt gewesenen **Sehmann** in **Ahrensburg** am 4. August 1882 an die Firma **Schroers und Strauch** in **W. Gladbach** ausgestellt, durch Cession vom 20. Juni 1884 an den Antragsteller abgetretenen, im Grundbuch von **Ahrensburg** Band VI Blatt 202 Abth. III Nr. 3 eingetragenen Schulds- und Pfandverschreibung über 850 Mk. nebst 5 % p. a. Zinsen,
2. einer von derselben Schuldnerin am 30. März 1882 an den Zimmermeister **L. Kahl** in **Ahrensburg** ausgestellt, von diesem an den Gastwirth **Joh. Hinrich Kaster** in **Ahrensburg** am 19. December 1882 cedirten, und von dem Letzteren durch Cession vom 9. Juni 1884 an den Antragsteller abgetretenen, im Grundbuch von **Ahrensburg** Band VI Blatt 202 Abth. III Nr. 5 eingetragenen Schulds- und Pfandverschreibung über 500 Mk. nebst 4 1/2 % p. a. Zinsen.
Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem **Dienstag, 15. Septbr. 1891, Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte wahrzunehmen und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
Ahrensburg, den 5. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Steinzeug- u. Porzellan-Lager,
Hamburg, **Herlichkeit 70** im Speicher.
Wilh. Schultz Nachfolg.
Wirtschafts- u. Hausstands-Artikel en gros & détail.

Aufgebot.
Der Bäcker **Gustav Vorstelmann** zu **Langstedterheide** als Bevollmächtigter der Erben des wailand **Jacob Vorstelmann** hat das Aufgebot einer am 31. März 1876 von **Peter Heinrich Schierhorn** in **Wilsfeldt** an den Bäcker **Jacob Vorstelmann** wailand zu **Langstedterheide** ausgestellten, im Grundbuch von **Wilsfeldt** Band I Blatt 18 Abth. III Nr. 5 eingetragenen, angeblich verlorenen Schulds- und Pfandverschreibung über 600 Mk. nebst 4 1/2 Prozent p. a. Zinsen beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem **Dienstag, 15. Septbr. 1891, Vorm. 10,** anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte wahrzunehmen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
Ahrensburg, den 2. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Warnung.
Alles Fischen und Krebsen in der **Summan**, soweit dieselbe den Gutsbezirk **Hoisbüttel** begrenzt, wird allen Unbekommenden hierdurch verboten, bei Vermeidung gerichtlicher Verfolgung, **Hoisbüttel**, im Mai 1891.
Die Fischereipächter.
C. W. Haacks
J. Haek.

Mein neu errichtetes Fuhrgeschäft
erlaube mir hierdurch dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
H. Rübke,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

!! Delicatessen !!
Lachs, mariniert in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Limburger,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinbera.

Landwirtschaftliche Maschinen
aller Art
empfehlen
Ahrensburg H. Peemöller.

Ein Wort an Alle,
die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich **verstehen** lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die **Mosenthal'sche Verlagshandlung** in **Leipzig.**

Die **Apothete in Ahrensburg** empfiehlt:
Echten, chemisch untersuchten, garantirt reinen, Fosodinischen weißen Leberthran
in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

Lotterie der internationalen Ausstellung in **Berlin.**
1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.
2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.
7310 Gewinne im Werthe von 300 000 Mark.
Original-Lose, für beide Ziehungen gültig, à 1 Mk. (11 Lose für 10 Mk.) empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1 Gew. a ca. 50 000	= 50 000 Mk.
2 " " " 20 000	40 000 "
1 " " " 10 000	10 000 "
1 " " " 6 000	6 000 "
2 " " " 5 000	10 000 "
6 " " " 3 000	18 000 "
6 " " " 2 000	12 000 "
5 " " " 1 500	7 500 "
11 " " " 1 000	11 000 "
10 " " " 800	8 000 "
15 " " " 600	9 000 "
10 " " " 500	5 000 "
10 " " " 400	4 000 "
15 " " " 300	4 500 "
10 " " " 250	2 500 "
20 " " " 200	4 000 "
5 " " " 150	750 "
5 " " " 120	600 "
55 " " " 100	5 500 "
5 " " " 90	450 "
5 " " " 80	400 "
5 " " " 75	375 "
5 " " " 60	300 "
450 " " " von ca. 6-59	16 125 "
650 " " " " " " "	11-99 " 39 000 "
1000 " " " a M.	10 " 10 000 "
5000 " " " " " "	5 " 25 000 "

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

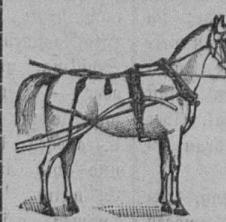
BREHM'S
dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg**, mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von **W. Kuhnert**, Fr. **Specht** u. a.
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.
Zu beziehen durch **E. Ziese's Buchhandlung**, Ahrensburg.

Großes Parthien-Lager
von **August Mosehuus**, Ahrensburg.
Empfehle als ganz besonders billig:
Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorrätig, von 2,50 Mk. an.
1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf.
1 Parthie fein reinf. Bettuchleinen, 1schläfrig Meter 1,20 Mk., 2schläfrig Meter 1,40 Mk.
Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Landwirthschaftliche Lehranstalt, Landwirthschaftliche Winterschule, Hohenwestedt (Holstein).
Beginn 13. October. — Prospekte durch Director **Conradi.**

H. Stamer,
Sattler und Tapezier,
Ahrensburg, Grosse Strasse,
empfehlen sich zur Anfertigung und Reparatur
von Pferde-Geschirren.



Die **Chocoladen-Bonbons** der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinén), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. — 80 und Mk. 1. — in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Tafelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0,40
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0,80
feine Vanille-Chocolade Mk. 0,50
feine Schokolade Mk. 1,25
(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Zur **Pfingstfeier**
am zweiten Pfingsttage,
und zur **Nachfeier**
am Sonntag, d. 24. Mai,
ladet freundlichst ein
Joh. Wriggers.
Ahrensfeld.

Waldesruh.
Am ersten Pfingsttage:
Grosser Ball
ausgeführt von der **Sturmarschen Kapelle.**
Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Volksdorf. E. Schau.

Zur Uebernahme von **Fein- u. Grobwaicherei**
empfehlen sich
Frau **M. Dabelstein.**
Ahrensburg, Neesbop.

Möblirte Sommerwohnung,
ca. 3 Zimmer, Küche, Wäschkammer u. a. Garten, freundlich gelegen, für die Sommermonate in **Wohldorf** gesucht.
Gefl. Off. sub **Q 2467** Centr. Annonc. Bur. **William Wilkens**, Hamburg.

Eine kleine Wohnung
ist zum **1. November d. J.** in **Schmalenbeck** zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei **Groß-Hausdorf. Fr. Biehl.**
Am Sonnabend Morgen 8 Uhr lasse ich in meinem Hause **Schweinefleisch** verkaufen à Pfund 50 Pf. und **Karbonade** à Pfund 60 Pf.
Ahrensburg. **Koops.**
Wahmwärter.

Das Reichsgesetz betreffend die **Invaliditäts- und Alters-Versicherung.**
Text-Ausgabe mit Anmerkungen von **C. v. Woelfke**, Kaiserl. Geh. Ober-Regierungs- Rath.
Preis 2 Mark.

Die wichtigsten Bestimmungen des **Invaliditäts- und Alters-versicherungsgesetzes** in Klaffform zusammengestellt von Stadtrat **Stieber** in **Wandsbek.**
Preis 15 Pf.
Vorrätig in **E. Ziese's Buchhandlung**, Ahrensburg.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 12. Mai.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 95-98
2. Qualitäten " 93-95
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.
fehlerhafte Hof-Schleswig. und Holst. Bauer- " 80-85
Galtsische und ähnliche " 70-80
Finnländische " 40-70
Amerikanische " " "

Witterungs-Beobachtungen.

Mat	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind.
12. 9 U. B.	770	+ 9,3	NO
13. 9 U. B.	767,5	+ 9,5	NO
Höchste Temperatur am 11. + 15 Gr.			
" " " 12. + 15,5 "			

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck verboten!
14. Mai: Stark wolfig, theils sonnig, also vielfach bedeckt und Regen.
15.: Wolfig, bedeckt, Gewitter, Regen.
16.: Bedeckt, vielfach trübe, Regen.
fübler. windig.